

Die

Jubelbuch
M. Wien

Studenten-Legionen

lösen sich auf.

Die



Studenten

verlassen

Wien?

Vertrieben bei Jos. Ludwig.

Was? die Studentenlegionen lösen sich auf. — Die Studenten wollen Wien verlassen? — so fragen sich bestürzt die Männer des Volkes, wenn sie sich auf der Gasse begegnen.

Doch wir können, wir wollen diesem Gerüchte keinen Glauben schenken.

Die braven tapfern Studenten der Wiener-Universität, die Vorkämpfer der Freiheit, die Erkämpfer aller Errungenschaften des 15. März und des 15. May — sollten uns jetzt zu verlassen gedenken, jetzt, wo wir am Wendepuncte der Verwirklichung aller Errungenschaften stehen?

Wir haben bis jetzt durch die Studenten und mit den Studenten, Pressfreiheit, Nationalgarde und laut der Zugeständnisse des 15. Mai die freisinnigste Constitution von Europa errungen, wenn der constituirende Reichstag dem entspricht, was wir von Vorhinein an ihm zu fordern berechtigt sind.

Wir können von diesem ersten Reichstage hoffen, daß die wahren Volksinteressen vertreten werden, weil in diesem Reichstage bloß Männer aus dem Volke daher auch für das Volk Sitz haben werden, wenn auch die Wahlen zum Reichstage dahin geleitet werden; — allein würden

uns jetzt die Studenten verlassen, so wäre zu befürchten, daß die Wahlen von der Aristokratie und Biroukratie dahin geleitet würden, daß zu den ersten Reichstag bloß Männer gewählt würden, welche die Volksinteressen nicht vertreten werden; denn man wird es so machen, wie bei den Wahlen nach Frankfurt, man wird Männer der Aristokratie, der Biroukratie und des Clerus in Vorschlag bringen und diese werden auch gewählt werden.

Wir Männer des Volkes sind in der Politik höchst unerfahren, wir haben bloß guten Willen, wir wollen einen Reichstag mit Volksvertretung, wir wissen uns aber nicht zu helfen, wie wir dieß bewerkstelligen, dazu brauchen wir den intelligenten Theil, das sind vor allen die Studenten, weil sie dem Rathe bis jetzt auch die That zugefügt haben, weil sie Muth haben, weil sie das Vertrauen des Volkes haben. Sie haben das Vertrauen des Volkes, weil die Studenten bis jetzt nichts für Sich — sondern Alles für das Volk begehrt haben.

Aber auch der Nationalgarde sollen sich die Studenten nicht einreihen; denn wird jetzt die ganze Legion bei der Bevölkerung von der Aristokratie und Biroukratie verdächtigt; so wäre dieser Verdächtigung ein offenes breiteres Feld gegeben, wenn der Körper zerstücket, und

bei den einzelnen Compagnieen der Nationalgarde eingereiht wäre.

Bei der kleinsten Gelegenheit, wo die so bei den einzelnen Corps eingereihten Studenten eine freie Idee, wenn auch in noch so gesetzlichen Schranken verfechten wollten, so hieße es dann sogleich; „nun ja, die Studenten, die wissen immer was! — daß sind die Rebellen!“

Doch wir wissen es ja alle, daß Ihr Studenten über jeder kleinlichen Berunglumpfung erhaben seid; denn weil Ihr für die Nachwelt unsterblich seid, so muß jetzt an Euren Charakter gemerkelt werden. — So ist der Weltlauf. — Jesus wurde ans Kreuz geschlagen! —

Doch Ihr Studenten Eure Anerkennung ist noch nicht an der Zeit. — Eure Mission aber ist noch nicht zu Ende.

Für Gott! für den Kaiser! für das Volk!
geht Hand in Hand
Mit dem Volke!

Aber verlassen dürft Ihr uns nicht!